

Zeitschrift: Zeitlupe : für Menschen mit Lebenserfahrung
Herausgeber: Pro Senectute Schweiz
Band: 79 (2001)
Heft: 3

Artikel: Mili Webers Märchenwelt
Autor: Kippe, Esther
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-723083>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 12.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Mili Webers Märchenwelt

Die Märchenmalerin Mili Weber hat in ihrem Haus am St. Moritzersee ein eindrückliches Puppenstubenschloss hinterlassen. Die Journalistin Marcella Maier setzt sich seit Jahren für die Pflege und den Erhalt des Gesamtwerkes der aussergewöhnlichen Künstlerin ein.

von ESTHER KIPPE

Da kommen sie ja. Marcella Maier strahlt den beiden Frauen entgegen, die den schmalen Pfad zur Via Dimlej 35 in St. Moritz hinaufsteigen. Die Ankommenden stammen aus Belgien, machen Ferien im Dorf und haben über einen Freund vom Mili-Weber-Haus gehört.

«Ich kann die Führung auch in Französisch machen», bietet Marcella Maier an. Und ohne die Antwort abzuwarten, beginnt sie auf der Waldlichtung vor dem Haus in fliessendem Französisch zu erzählen – von einem Mädchen, das 1891 in Biel geboren wurde und immer nur eines wollte: Malen. Im Alter von 26 Jahren sei die junge Künstlerin Mili Weber mit einem Bruder, zwei Schwestern und dem Vater in dieses Haus gezogen. Hier habe sie bis zu ihrem Tod im Jahr 1978 gelebt und gewirkt. Ein Leben, das an Franz von Assisi erinnere, ganz im Einklang mit der Natur, sagt Marcella Maier. «Die Rehe vom Wald kamen zu ihr und liessen sich willig von ihr streicheln und sogar füttern.»

Mili Webers Fantasie

Erst jetzt öffnet Marcella Maier die Rundbogentür und lässt die Besucher eintau-chen in die Fantasiewelt der Mili Weber. Wände, Decken, Möbel – fast alle Flächen in diesem sieben Wohnräume umfassenden rustikalen Haus sind mit Blumen-, Kinder- und Tiermotiven bemalt. Elfenartig erheben sich Mädchen-gestalten aus mitunter bedrohlichen Pflanzen- und Bergformationen.

Doch schon an der nächsten Wand wird der Blick gefangen von Blumenkin-dern, die bunt und fröhlich mit dem Wind tanzen. Fotos von Mili Weber, da-

und dort aufgehängt, verraten es: Viele der Kinderbilder haben eine verblüffende Ähnlichkeit mit der Malerin selbst. Doch diese habe nicht Selbstbildnisse malen, sondern ihre Prinzipien ausdrücken wollen, ist Marcella Maier überzeugt, die Prinzipien der Gewaltlosigkeit, der Liebe und des Respekts gegenüber allen Lebewesen.

Bereits in jungen Jahren, nach ihrer Ausbildung an einer privaten Kunstschi-ule in München, hatte sich Mili Weber für die Märchenmalerei entschieden. Unter-

stützt vom Vater und den um viele Jahre älteren Geschwistern entwickelte sie ab 1917 hier im Haus am östlichen Ende des St. Moritzer Sees ihren eigenen Mal- und Lebensstil. Neben ihrer Aquarell- und Ölmalerei beginnt sie, Kinderbücher zu illustrieren und Märchen zu schreiben. Gleichzeitig erhält sie zahlreiche Aufträge für Kartenserien. Trotz ihrer Abgeschiedenheit verfolgt Mili Weber das Ge-schehen in der Welt und pflegt Kontakt zu einem grossen Künstlerkreis, dem auch der bekannte Kindergeschichten-Illustrator Ernst Kreidolf angehört.

Als Ausgleich zur Malerei arbeitet Mili Weber über Jahrzehnte an einer detailgetreuen Ausgestaltung einer zum Schloss ausgebauten Puppenstube. Bis in die kleinste Ecke stattet sie die Räume mit Möbeln, Haushaltgegenständen und Figuren aus. Rund um dieses Schloss und seine Miniatur-Bewohner spinnt die auch sprachlich begabte Künstlerin laufend Geschichten, die sie in insgesamt neun dicken Büchern handschriftlich festhält und illustriert.

Dass das Haus mit den Werken Mili Webers und das Puppenstubenschloss bis heute unversehrt geblieben sind, ver-dankt die Nachwelt nicht zuletzt einer langen treuen Frauenfreundschaft.

Begegnung mit Marcella Maier

Von 1949 an lebte Mili Weber allein im Waldhaus am Ende des St. Moritzersees. Vater, Bruder und die Schwestern sind inzwischen gestorben. Die Malerin, ihrer langen, hellen Haare wegen von manchen Leuten als Waldfrau abgestempelt, kommt zwei- bis dreimal in der Woche zum Einkaufen ins Dorf. An der Via Spelma beim östlichen Dorfeingang begegnet ihr in den Fünfzigerjahren eine kleine, lebhafte Frau mit hellem, offenem Blick:

MARCELLA MAIER

Als Mitglied des Stiftungsrates der Mili-Weber-Stiftung setzt sich Marcella Maier seit mehr als zwanzig Jahren für die Pflege und den Erhalt des Gesamtwerkes der Künstlerin Mili Weber ein. Für ihre kulturellen Verdienste wurde sie im vergangenen Jahr mit dem St. Moritzer Kulturpreis ausgezeichnet. Ausserdem erhielt sie am 1. Dezember 2000 den mit fünftausend Franken dotierten Terra-Grischuna-Preis.



ELISABETH BARDILL

Kulturpreise für Marcella Maier.



Das Mili-Weber-Haus in St. Moritz.



STIFTUNG MILI WEBER, ST. MORITZ

Marcella Maier, verheiratet mit einem Handwerkermeister und Mutter von vier kleinen Töchtern.

Die junge Familienmutter, die sich neben Haushalt und Kindererziehung als Lokaljournalistin betätigt, und die um dreissig Jahre ältere Künstlerin entwickeln eine enge, Jahrzehnte überdauernde Beziehung zueinander. Oft halten sich Marcella Maiers Kinder bei Mili Weber auf, die ihnen dann stundenlang Geschichten erzählt.

1972, sieben Jahre vor ihrem Tod, gründet die damals 81-jährige Künstlerin die Stiftung Mili Weber. Ihr Werk soll nie vermarktet, sondern als Ganzes erhalten und der Öffentlichkeit «in geziemender Weise» zugänglich gemacht werden. Und sie hofft, ihre Freundin werde dereinst darüber wachen.

Diese ist inzwischen über fünfzig, Mitglied der Freisinnigen Partei und eine Person des öffentlichen Interesses geworden. Als St. Moritzer Gemeinderätin und später als Mitglied des Bündner Grossen Rates debattiert und entscheidet Marcella Maier mit, wenn es um die Entwicklung des Tourismus, den Umweltschutz, die Kultur und die sozialen Fragen ihrer Bündner Heimat geht. 1978, nach dem Tod der Künstlerin, erfüllt sie Mili Webers Wunsch und wird Mitglied des Stiftungsrates und gleichzeitig Aktuarin der Mili-Weber-Stiftung.

Seither sorgt sie für die nötigen Unterhaltsarbeiten am Haus und geleitet jahrein und -aus Besucher aus aller Welt durch die Lebensstufen dieser Schweizer Märchenmalerin. Und noch immer wird ihre Stimme dunkler und leiser, wenn sie von schweren Zeiten erzählt, um im nächsten Moment wieder anzuschwellen beim Schildern der heiteren Ereignisse in diesen Räumen. Eine Stunde dauert die



Bilder von Mili Weber (oben) sind oft aus ihrem Leben gegriffen (Foto).

Führung. Die beiden Belgierinnen tragen ihre Namen ins Gästebuch ein.

Tränen beim Abschied

Eine der Frauen hat beim Abschied Tränen in den Augen und verspricht, wiederzukommen. Manche Menschen würden hier innerlich so ergriffen, dass sie einfach weinen müssten, sagt Marcella

Maier. Darunter auch Prominente, die von Hotelbesitzern auf das Mili-Weber-Haus aufmerksam gemacht worden seien. Nicht nur Frauen. Viele Gäste ziehe es immer wieder hierher.

Ob die Menschen in Mili Webers Werk und Geschichte eine Gegenwelt zum Materialismus, zum Globalisierungsdenken und zum sinnlosen Konsumzwang finden? Marcella Maier nickt. Das sei eine mögliche Erklärung für das in jüngster Zeit so auffallend wachsende Interesse am Mili-Weber-Haus. «Wir machen ja keine Werbung. Es spricht sich einfach immer mehr herum.»

Mili-Weber-Haus
Via Dimlej 35, 7500 St. Moritz
Besichtigungen nur nach Vereinbarung:
Carla Paganini, Telefon 081 833 42 95
Marcella Maier, Telefon 081 833 31 86
Otilia Fanti, Telefon 081 833 53 55

INSETRAT

VERMÖGENSBERATUNG
FÜR ÄLTERE MENSCHEN

Erfahrene Bankfachleute nehmen sich für Sie Zeit und zeigen Ihnen, wie Sie Ihr Vermögen optimal anlegen können – neutral, diskret und individuell.

Wir informieren Sie unverbindlich und persönlich unter Telefon 01 421 51 51.

**PRO
SENECTUTE**
KANTON ZÜRICH